

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 117.

Sonnabend den 21. Mai.

1859.

Die Stellung der preußischen Regierung in der gegenwärtigen Lage. *)

Es fand in der Kommission allgemeine Zustimmung, daß die Staats-Regierung, namentlich von dem Augenblicke an, wo die Italienische Differenz durch die Parteinahme Frankreichs für Sardinien eine größere und gefahrdrohendere Dimension annahm, in ihrer Eigenschaft als Großmacht eine vermittelnde Stellung annahm und beibehielt und die Ausgleichung der Differenz als Gegenstand der gemeinschaftlichen Sorge der fünf Großmächte betrachtete. Diese vermittelnde Stellung wurde von den Vertretern der Staats-Regierung noch näher dahin erläutert, daß Preußen von Anfang an keinen Zweifel darüber gelassen habe, daß es die Aufrechterhaltung des Friedens als ein europäisches Interesse erachte, und daß jede Absicht der Verletzung dieses Friedens seinerseits große Ungunst finden werde; die Geltung der Verträge sei von ihm laut proklamiert, dagegen keiner Macht Zustimmung seines Beistandes und noch weniger seiner Neutralität erteilt worden. Preußen habe, als die Italienische Frage, an der es zunächst kein unmittelbares Interesse gehabt, aufgetreten sei, in freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten, insbesondere zu England gestanden; eine einseitige Parteinahme zu Gunsten Oesterreichs würde England und Rußland ihm entfremdet und die Erhaltung des Friedens nicht gesichert, im Gegentheil wahrscheinlich einen Krieg zur Folge gehabt haben; überdies habe es sich auch gar nicht um einen bereits vorhandenen Konflikt, sondern um die Verhütung eines solchen gehandelt, dessen Umfang Keiner habe ermessen können, da keine präcisirte Differenz vorgelegen; unter solchen Umständen für Oesterreich Partei zu neh-

men, wäre für Preußen eine Entsagung alles eigenen Urtheils gewesen und hätte die Solidarität für eine Politik involviret, welche Oesterreich allein bestimme und wobei Preußen keine Mitwirkung zustehe.

Gegen die Richtigkeit dieser Auffassung wurde in der Kommission nur von einer Seite die Ansicht geäußert, ob nicht unter Beibehaltung der vermittelnden Stellung durch irgend einen schärferen Accent zu Gunsten Oesterreichs die Gefahr des nun ausgebrochenen Krieges zu vermeiden gewesen und ob nicht ein zur rechten Zeit ausgesprochenes kräftiges Wort Frankreich zur Besinnung gebracht haben würde; allein diese Ansicht, welche ausdrücklich nur als ein Zweifel ausgesprochen wurde, fand unter Bezugnahme auf die Erklärungen der Staats-Regierung über die im Beginn der Differenz erfolgte Kundgebung ihrer Auffassung von mehreren Seiten Widerspruch, von keiner Zustimmung.

Die Kommission erachtet, daß die von der Staats-Regierung eingenommene Stellung und die aus dieser heraus entwickelte Thätigkeit diejenige sei, welche nicht nur den Preussischen, sondern auch den, ihrer Auffassung nach besonders in der gegenwärtigen Verwicklung hiervon nicht zu trennenden, allgemein deutschen Interessen vollkommen entspricht. Selbst unter der Voraussetzung, daß das Austreten Frankreichs gegen die Oesterreichische Machtstellung in Italien nur der Ausgangspunkt ausgedehnterer und in ihrer Ausführung auch Preußen und Deutschland gefährdender Pläne und Ideen sind, — muß man zu dem Resultate kommen, daß es Preussischen und Deutschen Interessen nicht entsprochen haben würde, zur Vermeidung eines in Italien zu führenden Krieges eine Stellung einzunehmen und Schritte zu thun, welche unter der angenommenen Voraussetzung Deutschland mit Sicherheit sofort in einen Krieg mit Frankreich am Rheine verwickelt und wahrscheinlich Weise noch mit anderen Gefahren bedroht

*) Mittheilungen aus dem Kommissionsberichte des Abgeordnetenhauses über das Anleihe-Gesetz.



haben würden. Daß es ohne die Voraussetzung die Sache des Oesterreichischen Kaiserstaates ist, seine Italienische Machtstellung und seine nicht zum Deutschen Bunde gehörigen Besitzungen zu verteidigen; dies zu bezweifeln kann um so weniger zulässig erscheinen, als Oesterreich selbst bei der Bestimmung des Deutschen Bundesgebietes in dem Protokolle vom 6. April 1818 die Erklärung abgab: der Kaiser wünsche, indem er die Lombardei nicht zu den Deutschen Bundesländern hinzuzufügen, „dem Bunde zu bewahren, wie wenig es in seiner Absicht liege, dessen Vertheidigungslinie über die Alpen auszu dehnen.“

Es soll dabei nicht verkannt werden, daß in einem Kriege, den Oesterreich in Italien zu führen hat, Eventualitäten eintreten können, welche nicht bloß speziell Oesterreichische, sondern auch Deutsche Interessen gefährden. Allein es kann nicht bei Oesterreich, das nicht bloß durch Deutsche Rücksichten geleitet wird und geleitet werden muß, sondern es muß bei Deutschland und vor Allem bei dem durch keine außerdeutschen Rücksichten bestimmten Preußen stehen, zu beurtheilen, ob und wann solche Eventualitäten in dem Grade drohende sind, daß das Einsetzen Deutscher Wehrkraft geboten erscheint.

Indem die Kommission, von diesen in ihrem Schooße eingehend erörterten Gesichtspunkten ausgehend, der von der Staats-Regierung eingenommenen Stellung, als der richtigen und dem Lande förderlichen, nur zustimmen konnte, fand sie in der von dieser Stellung aus entwickelten Bemühung Preußens zur Herbeiführung eines Europäischen Kongresses nur die sachgemäße Konsequenz der eingenommenen Position; auch erachtete sie in ihrer Mehrheit es für gerechtfertigt, daß, während die beiden anderen vermittelnden Mächte gegen das die friedlichen Vermittelungen durchbrechende Ultimatum Oesterreichs Protest einlegten, Preußen sich verpflichtet ansah, seinem Bedauern und seiner Mißbilligung dieses Schrittes in Wien Ausdruck zu geben.

Allerdings wurde von einem Mitgliede die Ansicht ausgesprochen, daß Oesterreich, obgleich das Ultimatum von ihm ausgegangen sei, virtuell doch als der angegriffene Theil erscheine, weshalb der Seitens der Staats-Regierung ausgesprochenen Mißbilligung jenes Schrittes von diesem Mitgliede nicht beigepflichtet werden konnte.

Dagegen geht die Mehrheit von folgender Aufassung aus:

Wenn Oesterreich durch jenes Ultimatum wenigstens den Schein der Rolle des angreifenden

Theiles auf sich nahm und zuerst außerhalb der noch anhängigen Vermittelungsversuchen gegen das dringende Abtrathen von England und Preußen selbständig vorging, so können wenigstens die bis jetzt von Oesterreich dafür angeführten Gründe diesen verhängnißvollen Schritt nicht rechtfertigen und jeden Falles war es für Preußen, welches in den Vermittelungsversuchen thätigen Antheil genommen hatte, geboten, den die Verhandlungen durchbrechenden Schritt seinerseits zu mißbilligen, um so mehr als die ungefähr gleichzeitig angeordnete Kriegsbereitschaft der drei das Preussische Bundes-Kontingent bildenden Armeekorps in Verbindung mit dem von Preußen beim Bunde beantragten und vom Bunde beschlossenen Marsch-Bereitschaft der sämtlichen Bundes-Kontingente die Deutung zuließen, daß Preußen durch diesen an und für sich durchaus gerechtfertigten, rein defensiven Schritt aus seiner bisherigen Stellung heraustreten und dem Ultimatum Nachdruck geben wolle.

Die Kommission ersieht aus der Denkschrift mit Befriedigung bestätigt, daß dieser Schritt mit jenem plötzlichen einseitigen Vorgehen Oesterreichs in keinem Zusammenhange steht und nur die Sicherheit des eigenen Landes und Deutschlands in einer durch die damalige Lage der Verhältnisse gebotenen Weise bezweckt. Indem sie diesem Schritte auf's Lebhafteste zustimmt, kann sie sich nur freuen, daß durch denselben der in den übrigen Theilen Deutschlands sich kundgebenden Begeisterung für ein einiges und starkes Auftreten im Interesse Deutschlands eines Theils der Beweis gegeben, daß auch Preußen von der Nothwendigkeit der Vertheidigung des ganzen Deutschlands durch gemeinsame Kräfte durchdrungen ist, und andern Theils die gewiß erwünschte Gelegenheit geboten wird, den so lebhaften vaterländischen Gefühlen durch wirkliche Leistungen Ausdruck zu geben.

Wenn hiernach die Kommission der bisherigen Politik der Königlichen Staats-Regierung nur beistimmen kann, so bleibt ihr übrig, sich dem Hohen Hause gegenüber darüber auszusprechen, inwiefern sie durch den nunmehr erfolgten wirklichen Ausbruch des Krieges die von der Regierung für die erweiterte und zu erweiternde Kriegsbereitschaft des Landes geforderten Geldmittel durch die Sachlage geboten und inwiefern sie die von der Staats-Regierung nach den Erklärungen der Denkschrift eingenommene Stellung den Landesinteressen entspre-



hend erachtet. Die Königliche Staats-Regierung erklärt, daß sie auch nach Ausbruch des Krieges keine andere Richtung einnehme, als diejenige, welche in den veränderten Umständen entsprechendes Festhalten an ihrer bisherigen Stellung in sich begreife. Sie will in der Stelle eines bewaffneten Vermittlers zur Wiederherstellung des Friedens thätig sein. Sie verlangt die Bewilligung einzig und allein zu militairischen Zwecken und bezeichnet die doppelte Aufgabe, welche Preußen bei der gegenwärtigen Weltlage sich zu stellen habe, dahin, daß

Einmal und vor Allem für den Schutz und die Sicherheit Deutschlands Sorge zu tragen und

sodann, daß über die Aufrechthaltung der nationalen Interessen zu wachen und zu diesen nationalen Interessen insbesondere auch die Erhaltung des Europäischen Gleichgewichts zu rechnen sei.

Der Herr Minister der auswärtigen Angelegenheiten gab sodann in Beziehung auf die Stellung der beiden anderen Großmächte zu dem Kriege die Mittheilung, daß England neutral bleiben wolle, so lange die Umstände und sein eigenes Interesse es gestatte, Rußland dagegen erklärt habe, daß es kein Abkommen mit anderen Mächten getroffen habe, welches ihm die Hände binde, daß es für jetzt eine abwartende Stellung einnehme, sich aber die volle Freiheit vorbehalte, diese zu ändern, von dem Augenblicke an, wo andere Mächte sich in den Krieg einmischen würden; er sprach dabei die Ueberzeugung aus, daß Angesichts der Kriegsrüstungen und des Krieges der beiden größten Militairmächte Preußen sich in die Lage setzen müsse, jeden Augenblick seine gesammte Wehrkraft aufzurufen zu können.

Die Kommission mußte sich überzeugen, daß die Regierung ohne Gefährdung der von ihr eingenommenen Stellung nicht darauf eingehen könne, die näheren Ziele, welche sie innerhalb der gestellten Aufgabe im Auge habe, und die Wege, welche sie zur Erreichung ihres Zweckes einzuschlagen gedenke, der Kommission und der Landes-Vertretung zu bezeichnen. Die Stellung selbst aber fand die Kommission ohne prinzipiellen Widerspruch aus den schon oben entwickelten Gründen für die den Interessen des Landes in der jetzigen Lage der Sache entsprechende.

(Schluß folgt.)

Herausgegeben im Namen der Armen-direction
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Montag den 23. Mai c. Vormittags Termin
für die Herren Vormünder in meiner Wohnung.
Bracker.

Nothwendiger Verkauf

beim Königl. Preuß. Kreis-Gerichte zu
Halle a. d. S. 1. Abtheilung.

Das zur Konkursmasse der Handelsfrau Wittwe
Emilie Wagner geb. **Schütz** hier gehörige,
im Hypothekenbuche von Halle Bd. 27 sub Nr. 996
eingetragene Grundstück:

Ein in der kleinen Ulrichsstraße belegenes Haus
und Hof, jetzt die neue Polizei-Nr. 29 führend,
nach der, nebst Hypotheken-Schein, in der Registratur
(— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 13. —)
einzusehenden Lage abgeschätzt auf

5191 *Rth.* 7 *Sgr.* 6 *S.*

soil am

28. September 1859 Vormittags 11 Uhr
an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst, zwei Treppen
hoch, Zimmer Nr. 21, vor dem Deputirten Herrn
Kreisgerichtsrath Stecher meistbietend verkauft
werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypo-
thekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den
Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren An-
spruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Die unbekanntenen Real-Prätendenten werden zu
obigem Termine bei Vermeidung der Präclusion
hiermit öffentlich vorgeladen.

Lotterie-Anzeige.

Mit **Loosen** zu der bevorstehenden 1. Klasse
120. Königl. Preuß. Lotterie hält sich empfohlen
der Königl. Lotterie-Einnehmer
Ludwig Lehmann.
Halle, im Mai 1859.

Leichtfassliche Anleitung zur

Schnellschreibekunst

vermittelt einfacher Zeichen, womit ganze Silben
und einzelne Buchstaben dargestellt werden. — Zum
Selbststudium (in wenigen Stunden zu erlernen).
Von **F. G. Halbmeier.** Vierte Auflage.
Preis 5 *Sgr.*

☞ Vorräthig bei **Hermann Berner**, Halle.

Brief-, Schreib- und Conceptpapiere nebst allen **Schreibmaterialien** empfiehlt billigt **L. Rosenberg**, kl. Steinstr. 4.

Kinderfreundtrompeten, à St. 2 *Sgr.*,
Gummibälle, das Stück von 6 *S.* an,
Gummihütchen ohne Schwefel, ärztlich für gut befunden, à 2 *Sgr.*, sowie gewöhnliche à 1 *Sgr.*
C. F. Ritter, gr. Ulrichsstraße 32.

Billige **Kartoffeln** sind von heute an zu haben, à Meze 14 *S.*, auch gute **Halberstädter** sind wieder angekommen, à Meze 15 *S.*, im **Scheffel** billigere Preise, **Schmeerstraße** Nr. 9.

Küchen- und Kleiderschränke, ein großer **Auszehetisch** sind wegen Mangel an Raum zu verkaufen
Schmeerstraße Nr. 7.

Auf dem **Gröllwitzer Weinberge** bei Halle sind sogleich zwei **Cochinina-Färbne** zu verkaufen.

Eine **Doppelflinte** in sehr gutem Stande ist billig zu verkaufen gr. **Steinstraße** 40 parterre.

Ein **Duzend** gutgearbeitete **Stühle** mit **Brettsitzen** stehen billig zum Verkauf **Steinweg** Nr. 44.

Eine **Partie** altes, aber noch gut erhaltenes **Eichenholz**, Länge von 8 Fuß und 4 $\frac{1}{2}$ Fuß, Stärke 6 $\frac{1}{2}$ — 4 Zoll, hat billig abzulassen
Schulze, Glasermeister.

Es empfiehlt eine schöne Auswahl von **Knaben-, Kinder- und Mädchenhüten** von 10 *Sgr.* an das Stück, etwas schönes in **Blumen** zu billigen Preisen
Ida Fris, alter Markt 34.

Gärten und Gräber besorgt kl. **Schlamm** 8.
Meine Damen-Bade-Anstalt ist eröffnet.
Mulf, **Weingärten** Nr. 24.

Einen **Lehrling** mit den nöthigen **Schulkenntnissen** sucht der **Maler G. Ulrich**, **Weidenplan** 7.

Ein Lehrling findet sofort eine Stelle bei
Bernhard Moß, **Pfefferkuchler**, **Leipz. Str.** 93.

Wirthschafterinnen, gut empfohlen und in der feinen **Küche** geübt, suchen **Stellung**. Näheres durch
A. Ruckenburg, gr. **Ulrichsstraße** 42.

Ein **Mädchen** für **Küche** und **Hausarbeit** mit guten **Zeugnissen** findet zum 1. **Juli** einen **Dienst** **Magdeburger Chaussee** Nr. 5, eine **Treppe**.

Ein **Mädchen** von 14—16 **Jahren** wird des **Nachmittags** zum **Tragen** eines **Kindes** gesucht
Rannische Straße Nr. 2.

Freie Gemeinde. **Sonntag** 9 $\frac{1}{2}$ **Uhr** **Versammlung.**

Ein **ordentliches** und **fleißiges** **Mädchen** findet zum 1. **Juni** e. einen **guten** **Dienst** **kleine Brauhausgasse** Nr. 7, 1 **Treppe**.

Eine **gesunde** **Amme** sucht **Stellung**. Zu **erfr.** **Weingärten** Nr. 28.

3 **Stuben** sind an **alte** oder **ruhige** **Leute** sogleich zu **vermieten** und zum 1. **Juli** d. **J.** zu **ziehen** **Gottesackerergasse** Nr. 6.

Eine **Wohnung** von 8 **Zimmern** zc. nebst **Garten** zu **vermieten** und kann **sofort** oder 1. **Juli** e. **bezogen** werden. Näheres **Taubengasse** 9 im **Hofe**.

Eine **Wohnung** an **ruhige** **Leute** zu **vermieten**. Zu **erfragen** in der **Exped.** d. **Bl.**

Eine **gut möbl.** **Stube** u. **Kammer** u. e. **kleinere** mit od. ohne **Bett** zu **vermieten** **Brunnenplatz** 7.

Ein **Portemonnaie** mit **Geld** gefunden. **Abzu-** **holen** alter **Markt** Nr. 18.

Mir ist am **Dienstag** eine **schwarze** **Henne** weg- **gekommen**. Um **Rückgabe** wird **gebeten** **Jägergasse** 1.

Ein **Hauschlüssel** ist am **Röhrkasten** hinter dem **Rathhause** **verloren**. **Abzugeben** **Rathhausgasse** 5.

Ein **kleiner** **goldener** **Ohrring** **verloren**. **Gegen** **Belohnung** **abzugeben** **Leipziger Straße** 5 im **Keller**.

Ein **Ueberzug** gefunden. **Abzuholen** **Markt** Nr. 13.
zg. z. b. d.

N a b e n i n s e l .

Sonntag den 22. **Mai** **großes Horncon-** **cert** vom **vereinigten Musikcorps** im **Saalpavillon** bei **Leichmann**.

D i e m i t z .

Sonntag den 22. **Mai** **Militair-Concert.** **Anfang** 3 $\frac{1}{2}$ **Uhr.** **Entrée** für **Damen** 1 *Sgr.*, für **Herren** 1 $\frac{1}{2}$ *Sgr.* **Rauchfuß.**

Familien-Nachrichten.

Heute **Morgen** 3 $\frac{1}{2}$ **Uhr** **verschied** nach **langen** **Leiden** unser **guter** **Gatte**, **Schwieger-** und **Groß-** **vater**, der **Handelsmann** **G. Falcke**, in einem **Alter** von 55 **Jahren** am **Lungenleiden**. Um **stilles** **Beileid** bitten
die Sinterbliebenen.
Halle, den 18. **Mai** 1859.